

hindurchstreichen kann. Das Ganze ist blendend weiß. Zu ebener Erde, aber mindestens 1 bis 1½ m über dem Boden, befindet sich das Kontor, daneben ein paar kleinere Zimmer für Vorräte und der Speiseraum. Im ersten und zugleich obersten Stock liegen dann die Wohn-, Schlaf- und Empfangsräume der weißen Bewohner. Um das ganze Haus läuft eine breite Veranda, die sich an einer oder zwei Seiten zu einem kioskartigen¹⁹⁴ Vorbau erweitert. Auf diese Veranda, zu der Treppen hinaufführen, münden alle Räume des ersten Stocks; auf ihr spielt sich das ganze Leben der Hausbewohner ab. Darum sind diese Veranden auch meist reich und behaglich ausgestattet. Felle und üppiger Pflanzenschmuck zieren die Wände; Madeirastühle und Ruhebetten laden zum Ausruhen ein, und zahme Graupapageien vollführen ihre bedächtigen Kletterübungen an Treppengeländern und Stühlen, wenn sie sich nicht gerade über eine mutwillige, possierliche Meerlitz erbofen müssen, die ihren Unfug treibt, soweit ihr feines Kettchen es ihr gestattet.

3. Neben dem Wohnhause stehen Küche, Vorratsräume für Lebensmittel und das Schlachthaus. Weit davon ab liegen die mächtigen Lagerhäuser, in denen die zur Ausfuhr eingehandelten Waren aufgestapelt sind. Dann folgen kleinere, mit Wellblech gedeckte Räume, in denen das Palmöl geklärt und geprüßt wird. Wieder andre, langgestreckte Bauten bergen die Kaufmannsgüter, welche die Dampfer aus der Heimat gebracht haben, namentlich Tauschgegenstände aller Art. Dann kommt ein ganzes kleines Negerdorf, die Wohnungen für die viellöppige Arbeiter- und Dienerschar. Zwischen diesen Häusern und Hütten befinden sich geräumige Höfe und schattenspendende Bäume, und um das Ganze führt eine hohe Steinmauer oder ein fester Holzzaun: das ist das Reich des Vertreters eines großen Kaufhauses aus einer deutschen Hansestadt oder einer englischen City draußen an der Westküste Afrikas.

4. Wie die Anlage dieser großen Hauptfaktoreien an den verschiedenen Plätzen im großen und ganzen gleich ist, so auch das rege, vielseitige Leben und Treiben in ihnen. Signale und Glockenzeichen ertönen von früh bis spät, um Dienst und Ruhezeit, Essenspausen und Arbeit zu regeln. Bald nach Tagesanbruch findet das Antreten der gesamten „Besatzung“ statt. Die Arbeiten werden verteilt, und gleich darauf begeben sich die einzelnen Abteilungen unter ihren Aufsehern an die verschiedenen Arbeitsplätze. Hier geht ein Trupp stämmiger Krulente an den Strand, schwere Kisten und Fässer, welche die Pinasse¹⁹⁵ gestern abend noch hereingebracht hat, in die Lagerhäuser zu schaffen. Dort begibt sich eine Schar Weiber an die Feldarbeit, während eine andre sich verteilt, die Höfe und Plätze